

Konzerte in der Frauenkirche



Mit Unterstützung der



Dresdner Bank
Die Beraterbank

Siegfried Matthus

Te Deum

Komposition zur Weihe der wieder
aufgebauten Dresdner Frauenkirche



Sehr geehrte Konzertbesucher,

*Wir begrüßen Sie herzlich in der Frauenkirche
und freuen uns über Ihr Interesse
an unserem Konzert.*

*Eine besondere Freude wäre es uns,
wenn Sie den **Applaus**
erst **am Ende des Konzerts**
spenden würden.*

*Damit bleibt der inhaltliche Zusammenhang
zwischen den musikalischen Teilen gewahrt,
die Konzentration der Ausübenden
wird erhalten und Sie erhöhen sich selbst
den musikalischen Genuss.*

*Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen
Ihnen ein eindrucksvolles Konzerterlebnis.*

Ihre Stiftung Frauenkirche

Stiftung Frauenkirche Dresden

Siegfried Matthus (* 1934)

Te Deum

Komposition zur Weihe der wieder
aufgebauten Dresdner Frauenkirche im
Auftrag der Stiftung Frauenkirche Dresden,
uraufgeführt am 11. November 2005

für Solisten, Chor, Kinderstimmen, Orgel
und Orchester
auf Worte aus dem Ambrosianischen
Lobgesang und dem Alten Testament,
nach Texten von Friedrich Schiller, Heinrich
von Kleist, Friedrich Wilhelm Zachariae,
Rainer Maria Rilke und Zeitdokumenten.
Verse und dramaturgische Einrichtung von
Anton Perrey

Samstag, 3. November 2007
20.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung
der Dresdner Bank.



Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen
der Stiftung Frauenkirche Dresden.

www.frauenkirche-dresden.de

Hyunju Park **Sopran**

Agnieszka Piass **Sopran**

Ulrike Mayer **Mezzosopran**

Carolin Masur **Alt**

Pavol Breslik **Tenor**

Andreas Schmidt **Bass**

Johannes Wulff-Woesten **Orgel**

Philharmonischer Kinderchor Dresden
Einstudierung Jürgen Becker

Rundfunkchor Berlin
Chefdirigent Simon Halsey
Einstudierung David Jones

Dresdner Philharmonie

Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos

Der besondere Dank des Komponisten gilt:
Prof. Dr. Walter Beltz
Prof. Ludwig Güttler
Günther Matthus
Prof. Dr. Werner Rackwitz
Prof. Dr. Heinz-Peter Schultheiss
Erika Steinbach
Klaus Vangerow

Es gibt abgesehen von Ihrer persönlichen Verbundenheit auch eine musikalische Beziehung Ihres Gesamtwerks zu Dresden. Viele Ihrer wichtigen Werke wurden von den großen Dresdner Orchestern uraufgeführt – etwa Ihre Opernvision „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ zur Wiedereröffnung der Semperoper 1985. Diese kompositorische Verbindung spiegelt sich in Ihrem Te Deum auf ganz konkrete Weise ...

Die Formbezeichnung des „Te Deum“ ist von seinem Textanfang abgeleitet: Mit den Worten „Te Deum laudamus“ („Dich Gott loben wir“) beginnt dieser dreiteilige Hymnus in kunstvoller Prosa, der der Legende nach dem Heiligen Ambrosius zugeschrieben wird („Ambrosianischer Lobgesang“). Ab dem 15. Jahrhundert entwickelte sich das Te Deum neben Messe und Magnificat zu den kirchenmusikalischen Großformen, die an den hohen Feiertagen als repräsentative Festmusiken aufgeführt wurden.

Ja, denn die Zerstörung der Kirche, die sich da in den Dresdner Bombennächten ereignete, musste ich in meinem Te Deum berücksichtigen. Das Feuer, das die Semperoper zerstört hat und das ich in meiner Cornet-Oper schon komponiert habe, hat auch die Frauenkirche zerstört – so habe ich Teile dieses Feuer-Chors in das Te Deum hineingenommen.

Neben Zitaten aus Ihren eigenen Werken gibt es Verweise in weiter zurückliegende Musikepochen, um die Geschichte der Frauenkirche anzudeuten und im historischen Raum zu verorten – was sind das für Zitate?

Im dritten Stück, „Die Orgel“, habe ich einen Text von Friedrich Wilhelm Zachariae als Chor komponiert und mit der d-Moll-Toccata von Bach verbunden – als Anspielung auf das Ereignis, dass Johann Sebastian Bach zur Weihe der ersten Orgel in der Frauenkirche gespielt hat. Und gleich zu Beginn erklingt ein Zitat der historischen Te Deums-Melodie aus dem Ambrosianischen Lobgesang in den vier Trompeten aus der Kuppel.

Sie haben auch an anderen Stellen den Kirchen-Raum mit seiner signifikanten Kuppel dramaturgisch in die Komposition mit einbezogen ...

♩ = ca. 40

1. Trompete in B
2. Trompete in B
3. Trompete in B
4. Trompete in B

* vier Trompeten aus der Kuppel geblasen
** für Ludwig Güttler

Beginn des Te Deum: „vier Trompeten aus der Kuppel geblasen“

Ja, man hat mir erzählt, dass Komponisten wie Weber und Wagner diese Kuppel genutzt haben. Nachdem ich diesen Auftrag bekam, habe ich mit einer Sängerin und einem Trompeter dieses akustische Phänomen studiert: Durch den größeren Hallanteil in der Kuppel entsteht ein gewissermaßen überirdisch schöner Klang, während die Akustik unten den realen Raum widerspiegelt. Durch diese Kombination stehen sich dann zwei akustische Ebenen gegenüber – das ist ein sehr reizvoller Effekt, den man heute mit der entsprechenden Technik auch künstlich erzeugen könnte, aber hier ist das die akustische Realität dieser Kirche.

Können Sie einige signifikante Passagen nennen, an denen Sie dieses Klangphänomen eingesetzt haben?

Neben dem Beginn mit den vier Trompeten auch im vierten Abschnitt nach einem Brief über Dresden von Heinrich von Kleist – immer, wenn das Wort „Dresden“ vorkommt, erklingt es von Knabenstimmen gesungen aus der Kuppel. Und dann im fünften Abschnitt „Inferno“: Ein Augenzeuge der Dresdner Bombennacht berichtet, dass er aus den Trümmern kommend ein Mädchen mit einem verbogenen Fahrrad auf dem Rücken gesehen habe – und dieses Mädchen sang. Dieses Singen hören wir ebenfalls aus der Kuppel.

Das Mädchen singt in diesem Zeitzeugenbericht Teile aus Bachs Johannespassion – haben Sie dieses Detail auch musikalisch aufgegriffen?

Die Worte der Arie „Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren“ sind in dem Dokumentarbericht nicht enthalten. Das Zitat ist von mir eingefügt und mündet dann in extreme Koloraturen, die den Wahnsinn dieser Situation wiedergeben. Das ist eine Situation, die man gar nicht erfinden kann, sondern die von der Realität geliefert wurde.

V e "Als ich über die Trümmerberge"

Sopran Solo, Bass Solo und Orchester
Bericht eines Mannes

Tempo libero

♩ = ca. 76

Flöte

I. Sopran Solo

Bass

Violoncello

* aus der Kuppel gesungen
molto cantabile

Zer-flie-Be, mein Her

Als ich ü-ber die Trüm-mer-ber-ge weit-ter stol-per-te, hör-te ich es aus dem Qualm plötzlich sin-gen.

Partiturausschnitt des „Inferno“

Ein weiteres Textfragment dieses „Inferno“ ist dem lateinischen Requiem-Text entnommen – und Sie nannten auch einmal als Inspirationsquellen Ihres Werkes Verdis Requiem und Brittens War Requiem, obwohl beide Komponisten auch ein Te Deum komponiert haben, Britten sogar zwei: Sie haben also bewusst Aspekte des Requiems in die Form eines hymnischen Lobgesangs integriert?

Ja, ich musste natürlich die Trauer über die Zerstörung Dresdens, für die die Vernichtung der Frauenkirche ein zentrales Symbol ist, in den Jubel über den Wiederaufbau miteinbeziehen – die Verwendung von Zeitdokumenten in Brittens War Requiem hat mich darin bestärkt. Und auch dramaturgisch bekommt meine Komposition ihre von mir gewünschte Größe und Spannung erst dadurch, dass in der Mitte dieses „Inferno“ steht. Jedoch ist ein „Te Deum“ ein Lobgesang, dessen Charakter am Ende, wenn das „Jubilate“ des Anfangs in gesteigerter Form wiederkehrt, noch einmal deutlich bekräftigt wird.

Siegfried Matthus



Siegfried Matthus, geboren 1934 in Malle-
nuppen (Ostpreußen), gehört zu den meist-
aufgeführten deutschen Komponisten des 20.
Jahrhunderts. Das Œuvre des ehemaligen Meis-
terschülers Hanns Eislers umfasst Werke aller
musikalischen Gattungen, darunter bedeu-
tende Auftragskompositionen wie das „Konzert
für Trompete, Pauken und Orchester“ zum
100jährigen Bestehen der Berliner Philharmo-
niker (1982) und die Opernvision „Die Weise
von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“
zur Wiedereröffnung der Dresdner Semperoper
1985. 1986 entstand zur Eröffnung der Münch-
ner Philharmonie am Gasteig das Orchester-
werk „Die Windsbraut“ und zum 200jährigen
Bestehen der Gewandhauskonzerte das „Holo-
fernes“-Porträt für Bariton und Orchester. Mat-
thus' „Manhattan Concerto“ wurde 1994 in
New York von Kurt Masur uraufgeführt, 1999
„Ariadne, Dythrambus für Orchester“ an der
Komischen Oper Berlin unter Christian Thiele-
mann. Die Uraufführung seiner zehnten Oper,
„Kronprinz Friedrich“, eröffnete 1999 das
wiedererbaute Schlosstheater in Rheinsberg,
wo Matthus 1990 die „Kammeroper Schloss
Rheinsberg“ gegründet hatte – ein internatio-
nales Festival zur Förderung junger Sänger, das
er seitdem leitet.

Rafael Frühbeck de Burgos



Rafael Frühbeck de Burgos, seit der Saison 2004/05 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie, wurde 1933 in Burgos geboren und studierte an den Konservatorien in Bilbao, Madrid und München.

Nach seinen ersten Engagements als Chefdirigent des Sinfonieorchesters Bilbao und des Spanischen Nationalorchesters Madrid wurde er Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent des Orchestre Symphonique in Montreal. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und daneben zwischen 1992 und 1997 GMD der Deutschen Oper Berlin sowie 1994 bis 2000 Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2001 wurde er ständiger Dirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin.

Als Gastdirigent arbeitet er mit großen internationalen Orchestern und leitet Operaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistungen, darunter auch über 100 Schallplatten-Einspielungen, wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998), die Goldene Ehrenmedaille der Gustav-Mahler-Gesellschaft Wien und das Silberne Abzeichen der Republik Österreich.

Solisten

Hyunju Park (Sopran), geboren 1975 in Südkorea, absolvierte ihr Studium an der Sookmyung-Universität und der Musikhochschule Köln. Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und konzertierte u.a. mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Tokyo Philharmonic Orchestra. 2004 sang sie beim Festival der „Kammeroper Schloss Rheinsberg“ die Titelpartie in Donizettis „Lucia di Lammermoor“, 2005 wurde sie erneut Preisträgerin des dortigen internationalen Gesangswettbewerbs und interpretierte die Titelpartie in der konzertanten Aufführung von Bellinis „Norma“ in Rheinsberg wie auch am Staatstheater Braunschweig. Für 2005/2006 wurde sie von der Bayerischen Staatsoper für die Partie der Norma als Cover für Edita Gruberova verpflichtet.



Agnieszka Piass (Sopran) wurde 1973 in Poznan/Polen geboren und studierte Gesang an der dortigen Musikakademie und der Dresdner Musikhochschule. Sie wurde bei internationalen Wettbewerben mehrfach ausgezeichnet und war ebenfalls bei der „Kammeroper Schloss Rheinsberg“ zu hören, zuletzt 2004 im Rahmen der 1. Rheinsberger Opernwerkstatt. Im selben Jahr sang sie an der Stettiner Oper die Pamina und war an der Warschauer Staatsoper als Lisa in Tschaikowskys „Pique Dame“ engagiert. Piass konzertierte mit Orchestern wie der Staatskapelle Berlin und wirkte an zahlreichen Uraufführungen mit, darunter Siegfried Matthus' Oratorium „De vacuo spatio“. Seit Herbst 2005 gehört sie zum Ensemble der Warschauer Kammeroper, Anfang 2006 gastierte sie am Opernhaus Danzig als Butterfly.





Ulrike Mayer (Mezzosopran), geboren 1979 in Stuttgart, absolvierte ihr Studium in Detmold und Köln u.a. bei Thomas Quasthoff. Die mehrfache Preisträgerin konzertiert mit einem breiten Lied- und Oratorienrepertoire auf Podien wie dem Konzerthaus Berlin und Schloss Elmau. Im Rahmen der ersten Ruhr-Triennale 2002 war sie mit den Hollywood Elegien von Hanns Eisler zu hören, beim Sommerfestival der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2003

in der Partie des Holofernes in Vivaldis dramatischem Oratorium „Juditha triumphans“. 2004 sang sie in einem Gastspiel der Deutschen Oper Berlin die Titelpartie in Siegfried Matthus' Opernvision „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ in Kaliningrad und Berlin. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist sie am Theater Magdeburg engagiert.



Carolin Masur (Mezzosopran), geboren in Berlin, studierte an der dortigen Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und erhielt weitere künstlerische Impulse u.a. von Julia Varady und Brigitte Fassbender. Neben Engagements an Bühnen wie der Staatsoper Hannover gastierte sie u.a. beim London Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de France und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Christian

Thielemann, Christoph Eschenbach, Kurt Masur und Herbert Blomstedt und wurde zu renommierten Festivals eingeladen, darunter das Edinburgh Festival, das Berliner Musikfest und die Dresdner Musikfestspiele. 1999 sang sie bei der Uraufführung der Oper „Kronprinz Friedrich“ von Siegfried Matthus die Partie der Sophie Dorothea.

Pavol Breslik (Tenor) wurde 1979 in der Slowakei geboren und studierte in Bratislava und Marseille. Seit 2003/04 ist er als Solomitglied an der Staatsoper Berlin engagiert, wo er u.a. in den Mozart-Rollen Ferrando, Tamino und Don Ottavio sowie als Kudrjas in Janáčeks „Katja Kabanowa“ zu hören war – eine Partie, für die er 2005 von der Zeitschrift „Opernwelt“ zum „Nachwuchssänger des Jahres“ gewählt wurde. Daneben gastierte er u.a. bei den Festivals von Glyndebourne, Edinburgh und Aix-en-Provence sowie den BBC Proms in London. Als Konzertsänger arbeitete er u.a. mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Colin Davis und dem Orchestre National de France unter Kurt Masur. In den folgenden Spielzeiten wird er u.a. am Royal Opera House Covent Garden und der Metropolitan Opera debütieren.



Andreas Schmidt (Bariton) absolvierte sein Studium u.a. bei Ingeborg Reichelt und Dietrich Fischer-Dieskau. 1983 gewann er den Deutschen Musikwettbewerb und wurde sofort an die Deutsche Oper Berlin engagiert. Daneben gastierte er u.a. an den Opernhäusern von München, Dresden, Hamburg, Wien, Amsterdam, London, Paris, Mailand und New York. Konzert- und Liederabendtourneen führten Andreas Schmidt in die Musikzentren der ganzen Welt, wo er mit nahezu allen bedeutenden Orchestern und Dirigenten wie Leonard Bernstein, Claudio Abbado und Daniel Barenboim aufgetreten ist. Seine Lied-Aufnahmen erhalten regelmäßig nationale und internationale Preise. 1997 wurde ihm vom Senat der Hansestadt Hamburg der Titel „Kammersänger“ verliehen.





Johannes Wulff-Woesten (Orgel) absolvierte sein Studium in Weimar und ist seit 1991 Solorepetitor sowie seit 2000 Studienleiter an der Sächsischen Staatsoper Dresden. 1996 wurde er musikalischer Assistent und Solorepetitor bei den Bayreuther Festspielen. Eine vielfältige Tätigkeit als Organist, Pianist und Komponist komplettiert sein künstlerisches Profil.



Anton Perrey (Texteinrichtung) studierte in Berlin Schauspiel und Regie. Neben Theater-, Film- und Fernsehproduktionen schreibt er Texte für Theater. 2002 wurde sein Monolog „Prinz Heinrich inszeniert eine Oper“ von Angelica Domröse uraufgeführt, 2004 Siegfried Matthus' Oper „Die unendliche Geschichte“ nach einem auf Michael Ende basierenden Libretto von Perrey.



David Jones (Einstudierung Rundfunkchor Berlin), geboren in Irland, gastiert an Opernhäusern wie der English National Opera und dirigierte u.a. Uraufführungen von György Kurtág und Mark-Anthony Turnage. 1996 debütierte er bei den Festivals von Edinburgh und Salzburg, 2002 leitete er die Uraufführung von Wolfgang Rihms „Astralis“ mit dem Rundfunkchor Berlin.



Jürgen Becker (Einstudierung des Kinderchors) gründete 1989 den Philharmonischen Jugendchor und übernahm 1990 als Chordirektor die Leitung des Philharmonischen Kinderchors. Mit beiden gewann er internationale Wettbewerbe und dirigierte sie auf Konzertreisen, bei Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen. Seit 2000 ist er Honorarprofessor der Musikhochschule Dresden.

Rundfunkchor Berlin

1925 gegründet hat der Rundfunkchor Berlin als Partner aller internationalen Spitzenorchester und Dirigenten viele musikalische Höhepunkte des Jahrhunderts mit geprägt.



In den 20er Jahren war er unter Dirigenten wie George Szell, Hermann Scherchen, Otto Klemperer und Erich Kleiber an legendären Ur- und Erstaufführungen beteiligt. Seit dem Fall der Mauer arbeitet der Chor mit den renommiertesten Dirigenten zusammen und unternimmt Tourneen rund um den Globus. Regelmäßig wird er zu internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Schleswig-Holstein Musikfestival eingeladen. Wichtige Schallplatten- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Arbeit. Unter seinem amtierenden Chefdirigenten Simon Halsey verbinden ihn besonders enge Partnerschaften mit Marek Janowski und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Kent Nagano und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin sowie Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern. Zusammen mit anderen Institutionen vergibt der Rundfunkchor Berlin regelmäßig Kompositionsaufträge an junge und renommierte Komponisten, darunter Wolfgang Rihm, Mauricio Kagel und Mark-Anthony Turnage. Der Rundfunkchor Berlin ist ein Ensemble des roc berlin. Gesellschafter sind Deutschland Radio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin Brandenburg.

Dresdner Philharmonie



Die Dresdner Philharmonie bei einer Akustikprobe in der Frauenkirche (September 2005)

Als Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt prägt die Dresdner Philharmonie, die ihr Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, neben einer internationalen Tourneetätigkeit wesentlich das Kulturleben der Stadt. Seine Entstehung führt das Orchester auf die Einweihung des ersten „bürgerlichen“ Konzertsaaes 1870 in Dresden zurück. Das damalige „Gewerbehäuserchester“ veranstaltete darin Philharmonische Konzerte, die ihm 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben u. a. Brahms, Tschaikowski, und Dvořák eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Chefdirigenten waren u.a. Paul van Kempen, Carl Schuricht, Heinz Bongartz, Kurt Masur, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle, Michel Placson und Marek Janowski. Seit 2004 ist Rafael Frühbeck de Burgos Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Kurt Masur ist Ehrendirigent des Orchesters.

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Der mehrfach ausgezeichnete Kinderchor unter der Leitung von Jürgen Becker zählt zu den drei Chor-Ensembles der Dresdner Philharmonie und konzertierte unter Dirigenten wie Kurt Masur, Leonard Bernstein und Colin Davis auf allen Kontinenten.

Text

1. Jubilate

Solisten, Chor und Orchester

*Jubeln, jauchzen. Machtvoll schwingen
Heitre Töne durch den Raum.
Vollendet klingt ein alter Traum.
Sinnestrunken
steigt empor zum Schöpfer auf:
Freude strahlender Götterfunken.*

*Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur;
Te aeternum Patrem omnis
terra veneratur.
Tibi omnes Angeli, tibi Coeli,
et universae Potestates;
Tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant.*

*Dich Gott loben wir,
zu dir bekennen wir uns.
Dich Vater in Ewigkeit ehrt
die ganze Erde.
Dir rufen alle Engel, dir die
Himmel und alle Mächte
des Weltalls; dir Cherubim
und Seraphin ohne Ende zu:*

Sanctus

*Jubeln, jauchzen. Machtvoll schwingen
Heitre Töne durch den Raum.
Vollendet klingt ein alter Traum.*

*Domine Deus Sabaoth,
Pleni sunt coeli et terra
Majestatis gloriae tuae.*

*Herr Gott Zebaoth,
Voll sind Himmel und Erde
Von deiner großen
Herrlichkeit.*

*Sinnestrunken
steigt empor zum Schöpfer auf: Freude strahlender
Götterfunken.*

2. „Ersehnter Tag“

Bass Solo und Orchester

*Ersehnter Tag!
Gottes Raum
Ist auferstanden
Aus Leid und Trauer,
Aus Hölle und Krieg.*

*Feiert ihn mit frohen Gesängen,
mit rauschenden Klängen,
feiert diesen großen Sieg.*

3. Die Orgel

(Friedrich Wilhelm
Zachariae: „Die Orgel“, Ausschnitt)

Chor, Orgel und Orchester

*„Höre den rauschenden Wind in der stillerwartenden Orgel,
die er bereitet zum hohen Gesang!
Folge mir, wertester Freund, bis unter die schauernden
Gräber; / Heilige ganz dich der frommen Musik.*

*Himmel! Ihr Jubel hebt an. Die hohen harmonischen
Donner / Brausen zu unserm erstaunenden Ohr.
Kraft von dem Himmel hebt mich! So klangen die Hallen
des Tempels / Von der Trompeten festlichem Schall.“*

4. Dresden

(Heinrich von Kleist in einem Brief an Karoline von
Schlieben)

Alt Solo, Frauenchor und Kinderstimmen

*„Darum schliesse ich zuweilen die Augen und denke an
Dresden. Die schöne, große, edle erhabene Natur, die
Schätze von Kunstwerken, die Frühlingssonne und so viel
Wohlwollen ...*

*Und die Elbe, die schnell ihr rechtes Ufer verlässt, ihren
Liebling Dresden zu küssen, die bald zu dem einen, bald zu
dem andern Ufer flieht, als würde ihr die Wahl schwer, und
in tausend Umwegen, wie vor Entzücken, durch die freund-
lichen Fluren wankt, als wollte sie nicht ins Meer.“*

5. Inferno

5a

(Friedrich Schiller: Geschichte des
dreißigjährigen Krieges)

Solisten, Chor und Orchester

„Jetzt erhob sich ein Sturmwind, der die Flammen mit

reißender Schnelligkeit durch die ganze Stadt verbreitete und den Brand allgemein machte. Fürchterlich war das Gedränge durch Qualm und Leichen, durch stürzende Trümmer, durch strömendes Blut ...

Lebende, die unter den Leichen hervorkrochen, herumirrende Kinder, die mit herzzerschneidendem Geschrei ihre Eltern suchten, Säuglinge, die an den toten Brüsten ihrer Mütter saugten.“

5b

(Rainer Maria Rilke: „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“)

Solisten, Chor und Orchester

Ist das der Morgen?

Welche Sonne geht auf?

Sind das Vögel?

Ihre Stimmen sind überall.

*Alles ist hell, aber es ist kein Tag,
aber es sind nicht Vogelstimmen.*

Das sind die Balken, die leuchten.

Das sind die Fenster, die schrein.

Schrein, rot, in die Nacht hinein,

*die leuchtet im hellen Schein,
schrein:*

Feuer! Feuer!

Erbarmen!

Erbarmen!

Feuer! Feuer!

Schrein:

Feuer! Feuer!

5c „Als ich beim Heimkommen“

(Bericht des Kirchenbeamten der Frauenkirche)

Tenor Solo und Orchester

„Als ich beim Heimkommen in die tote Stadt in dem milchigen Nebel die Domkuppel suchte, sah ich zu meinem Schreck ins Leere hinein. Bereits eine Stunde vorher war

meine Frau, auf der Suche nach mir, Zeugin der Tragödie gewesen, wie nach anfänglichem leisen Knistern die Kuppel langsam in sich zusammensank, wie dann mit einem ungeheuren Knall die Außenwände der Kirche barsten und eine nachtschwarze Staubwolke die ganze Umgebung erfüllte.“

5d „Dies irae“

Chor und Orchester

*Dies irae,
dies Illa!*

*Tag der Rache,
Tag der Sünden!*

5e „Als ich über die Trümmerberge“ (Bericht eines Mannes)

Sopran Solo, Bass Solo und Orchester

„Als ich über die Trümmerberge weiterstolperte, hörte ich es aus dem Qualm plötzlich singen. Ich hielt es erst für eine Halluzination, aber nein – es sang, es kam näher. Langsam, oft wieder im Rauch und Qualm verschwimmend, tauchte hoch auf den Trümmern eine Gestalt auf. Ein Mädchen mit verdrecktem, entstelltem Gesicht, zerrissenen und versengten Kleidern taumelte über die Trümmer hinweg. Sie trug auf den Schultern ein völlig verbogenes Fahrrad – und sang.

*„Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren.
Erzähle der Welt und dem Himmel die Not,
mein Jesus ist tot!“ (Bach: Johannespassion)“*

5f „Grauen ist rings“ (Vergil: Aeneis)

Chor, Violoncello Solo und Orchester

*Grausen ist rings;
Es entsetzt sich der Geist
Sogar vor der Stille.*

6. Lacrimosa

Sopran Solo, Mezzosopran Solo, Alt Solo und Orchester

*Lacrimosa dies illa,
Qua resurget es favilla
Judicandus homo reus.*

*Tag der Tränen, Tag der
Wehen, / Da vom Grabe
wird erstehen / Zum Gericht
der Mensch voll Sünden.*

*Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem.*

*Lass ihn, Gott, Erbarmen
finden: / Milder Jesus,
Herrscher du, / Schenk den
Toten ew'ge Ruh.*

7. Kinderreime

Kinderstimmen und Orchester

*Kommt,
wir wollen tanzen,
wollen Lieder singen,
kommt.*

*Kommt,
wir wollen Steine schichten,
Häuser richten,
kommt.*

*Lasst uns in den
Himmel schauen,
Kirchen bauen,
ding, dong.*

*Sing, sang,
kling, klang,
Von den Sternen
Welten lernen.*

8. „So geschah, was Gott geboten“ (Buch Esra)

Bass Solo, Männerchor und Orchester

*So geschah, was Gott geboten
Und König Darius befohlen hatte.
Das Gotteshaus war fertig
Am dritten Tag des Monats Adar.*

*Sieben Tage lang feierten sie
Und schrieen vor Freude.*

*Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
Majestatis gloriae tuae.*

*Heilig, heilig, heilig
Herr Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
Von deiner großen
Herrlichkeit.*

9. „Musik, Vorhof himmlischer Lust“

Sopran Solo, Chor und Orchester

*Musik, Vorhof himmlischer Lust.
Pforte der Ruhe,
Brücke vom Irdischen und
Himmlischen und
Gipfel menschlichen Glücks.*

10. „Schwerer als Hass ist die Liebe“

Tenor Solo und Orchester

*Schwerer als Hass ist die Liebe,
schwerer als Krieg der Frieden.
Unendlich mühevoller Bauen
Als Bauten zerstören.*

11. „Herr Gott, wir loben dich“ (Jesaja 6.2,3)

Mezzosopran Solo und Orgel

*Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
und segne, das dein Erbteil ist.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
vor aller Sünd und Missetat.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
in Schanden lass uns nimmermehr.
Amen.*

12. Amen

Gesamtes Ensemble

*Jubeln, jauchzen. Machtvoll schwingen
Heitre Töne durch den Raum.
Vollendet klingt ein alter Traum.
Sinnestrunken
steigt empor zum Schöpfer auf:
Freude strahlender Götterfunken.*

*Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur;
Te aeternum Patrem omnis
terra veneratur.
Tibi omnes Angeli, tibi Coeli,
et universae Potestates;
Tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant.*

*Dich Gott loben wir,
zu dir bekennen wir uns.
Dich Vater in Ewigkeit ehrt
die ganze Erde.
Dir rufen alle Engel, dir die
Himmel und alle Mächte
des Weltalls; dir Cherubim
und Seraphin ohne Ende zu:*

Sanctus.

*Jubeln, jauchzen. Machtvoll schwingen
Heitre Töne durch den Raum.
Vollendet klingt ein alter Traum.*

*Domine Deus Sabaoth,
Pleni sunt coeli et terra
Majestatis gloriae tuae.*

*Herr Gott Zebaoth,
Voll sind Himmel und Erde
Von deiner großen
Herrlichkeit.*

*Sinnestrunken
steigt empor zum Schöpfer auf:
Freude strahlender Götterfunken.*

(Glockengeläute)

*Te Deum laudamus.
Amen.*

Auf einen Blick

Gottesdienste	Sonntag 11 Uhr mit vokaler und 18 Uhr mit instrumentaler Kirchenmusik.
Orgelandachten mit anschließender Kirchenführung	Montag bis Samstag 12 Uhr sowie Montag bis Mittwoch und Freitag 18 Uhr.
Ökumenisches Abendgebet	Donnerstag 18 Uhr (in der Unterkirche). Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.
Offene Kirche	Freie Besichtigung des Hauptraumes und der Unterkirche Montag bis Freitag 10–12 Uhr und 13–18 Uhr (Einschränkungen durch Proben möglich), am Wochenende wechselnde Zeiten. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.
Kuppelaufstieg	Täglich 10–13 Uhr und 14–16 Uhr (Nov.–März) bzw. 10–13 Uhr und 14–18 Uhr (Apr.–Okt.), kostenpflichtig, ohne Voranmeldung.
Führungen	Geführte Besichtigungen bzw. Kuppelaufstiege für Gruppen in begrenztem Umfang möglich, Anmeldung über den Besucherdienst der Stiftung, kostenpflichtig. Eigenständige Gruppenführungen sind nicht gestattet.
Besucherzentrum im Kulturpalast	Filmvorführung „Faszination Frauenkirche“, Anmeldung über den Besucherdienst, kostenpflichtig. Tickets, Informationen.
Ausstellung im Stadtmuseum	„Die Frauenkirche zu Dresden. Werden – Wirkung – Wiederaufbau“, Stadtmuseum Dresden im Landhaus, Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr, Freitag 10–20 Uhr, kostenpfl.
Geistliche Sonntagsmusiken	14-täglich Sonntag 15 Uhr mit Vokal- und Instrumentalmusik und geistlichem Wort, kostenpflichtig.
Orgelmittwoch	Mittwoch 20 Uhr im wöchentlichen Wechsel mit Kreuzkirche und Kathedrale, kostenpflichtig.
Konzerte	in der Regel Samstag 20 Uhr, kostenpflichtig.

Änderungen vorbehalten

Eintrittskarten

Vorverkauf vor Ort

Ticketservice

im Anbau Coselpalais
Georg-Treu-Platz 3, 1. OG
01067 Dresden
Montag–Freitag 10:00–18:00 Uhr

Besucherzentrum Frauenkirche

im Kulturpalast
Wilsdruffer Straße (Ecke Galeriestraße)
01067 Dresden
Montag–Samstag 9:30–18:00 Uhr

Bestellungen / Onlinebuchungen

Telefon: (0351) 6 56 06 701
Telefax: (0351) 6 56 06 703
E-Mail: ticket@frauenkirche-dresden.de
Internet: www.frauenkirche-dresden.de

Abendkasse

Frauenkirche Dresden

Eingang D
Jeweils 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

Weitere Vorverkaufsstellen*

Treffpunkte der Sächsischen Zeitung
SZ-Ticket-Hotline: (0351) 8404-2002

CTS-Verkaufsstellen bundesweit
Ticket-Hotline: 01805 740074

(14 Ct. pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

* Preise zuzüglich weiterer Verkaufsgebühren,
keine Ermäßigung

Impressum

Herausgeber

Stiftung Frauenkirche Dresden
An der Frauenkirche 12, 01067 Dresden
Konzertreferent Dr. Ralf Ruhnau

Text und Redaktion

Eva Katharina Klein

Fotonachweis

Siegfried Matthus: Carla Arnold
Rafael Frühbeck de Burgos: Frank Höhler
Hyunju Park: privat
Agnieszka Piass: privat
Carolin Masur: Marwan Salamah
Ulrike Mayer: Hans L. Böhme
Pavol Breslik: Marc Ginot
Andreas Schmidt: Bernd Hoffmann
Samuel Kummer: Steffen Giersch
Anton Perrey: Dirk Bode
David Jones: privat
Jürgen Becker: privat
Rundfunkchor Berlin: Matthias Heyde
Dresdner Philharmonie: Frank Höhler

Partiturausschnitte: mit freundlicher Genehmigung
des Komponisten

Grafische Gestaltung

marung+bähr, Dresden

Gesamtherstellung

Druckerei Thieme GmbH & Co. KG, Meißen

Alle Rechte vorbehalten
November 2007



Wenn ich **das Glitzern in ihren Augen** versichern könnte, dann mit DBV-Winterthur.

Das Versicherungs-Angebot der DBV-Winterthur

Verlassen Sie sich auf ein führendes Versicherungsunternehmen mit über 130 Jahren Erfahrung. Profitieren Sie von unseren flexiblen Versicherungsprodukten, die alle Lebensbereiche absichern: Von Altersvorsorge bis Unfallversicherung. Schnell und zuverlässig.

Lernen Sie uns kennen. Anruf genügt!

DBV-Winterthur Versicherungen

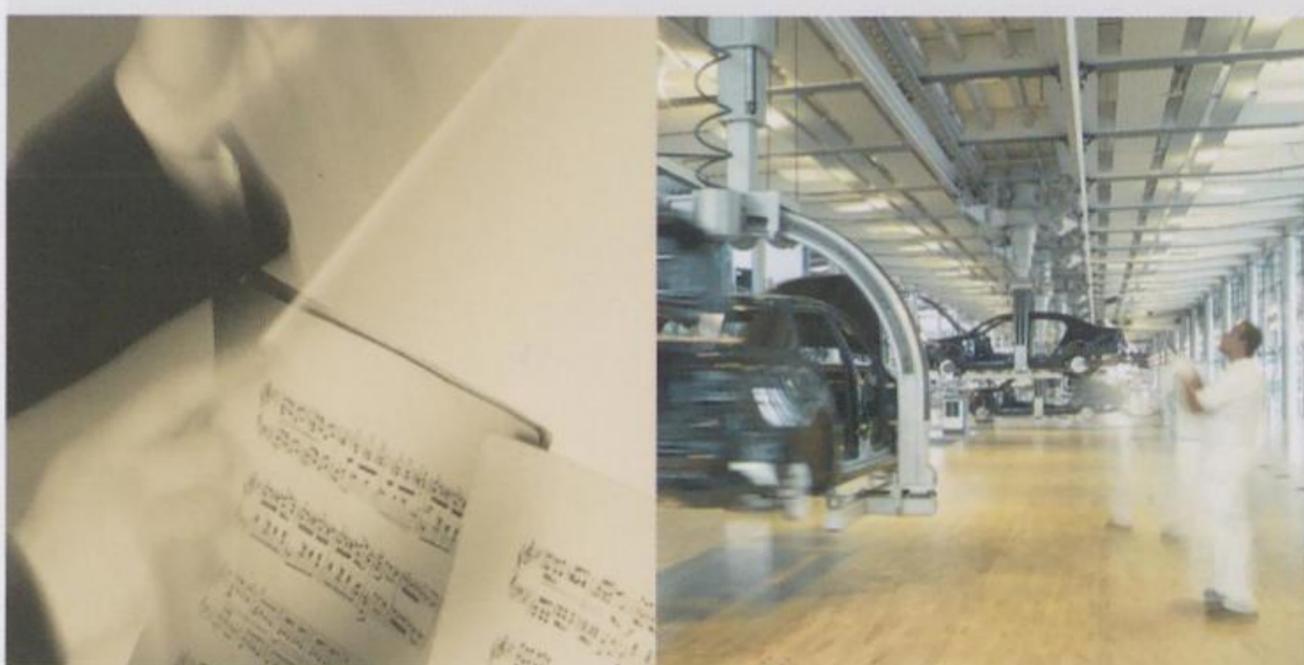
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden
Tel.: 01803 335346*
www.dbv-winterthur.de

*9 Cent/Minute

DBV-winterthur



NICHTS IST SO BEEINDRUCKEND
WIE DIE VERWIRKLICHUNG EINER
VISIONÄREN IDEE



BESUCHEN SIE DEN Ort, an dem Automobilbau zum kulturellen Ereignis wird: Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen in Dresden. Eine Fertigungsstätte so einzigartig wie ihr Produkt: der Phaeton.

Besuch nach Voranmeldung über das Customer Care Center: Telefon 01805 VWMANUFAKTUR (0 18 05 - 89 62 68*)

DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR



Aus Liebe zum Automobil

*(0,13 € | Min.)